

BUNDESKUNSTHALLE



DER RHEIN

Eine europäische Flussbiografie

9. September 2016 – 22. Januar 2017

Medienkonferenz: Donnerstag, 8. September 2016, 11 Uhr

Inhalt

- | | | |
|----|--|----------|
| 1. | Allgemeine Informationen | Seite 2 |
| 2. | Informationen zur Ausstellung | Seite 4 |
| 3. | Ausstellungsrundgang | Seite 5 |
| 4. | Medien in der Ausstellung | Seite 10 |
| 5. | Publikation | Seite 11 |
| 6. | Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl) | Seite 12 |
| 7. | Laufende und kommende Ausstellungen | Seite 16 |

Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher
Sven Bergmann
T +49 228 9171–204
F +49 228 9171–211
bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführer
Reinier Wolfs
Dr. Bernhard Spies

Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUTDE33080

Allgemeine Informationen

Ausstellung	9. September 2016 – 22. Januar 2017
Intendant	Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer	Bernhard Spies
Kuratorin	Marie-Louise Gräfin von Plessen
Ausstellungsleiterin	Katharina Chrubasik
Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher	Sven Bergmann
Publikation / Presseexemplar	39,95 € / 20 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch: 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 19 Uhr Feiertags: 10 bis 19 Uhr Freitags für angemeldete Gruppen und Schulklassen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt (inkl. Audioguide) regulär / ermäßigt / Familienkarte	12 € / 8 € / 18 €
Happy-Hour-Ticket	7 € für alle Ausstellungen Dienstag und Mittwoch: 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 17 bis 19 Uhr (nur für Individualbesucher)
Öffentliche Turnusführungen	Mittwochs, 19–20 Uhr Samstags, 16–17 Uhr Sonn- und feiertags, 11–12 Uhr 3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt
Kinderführungen Ausstellung	Sonn- und feiertags, 11–12 Uhr
Audioguide	Die Gebühr ist im Eintritt zur Ausstellung enthalten. Deutsch und Englisch (ca. 90 Minuten) und in Leichter Sprache
Audioguide-App	Im AppStore oder über Google Play für Deutsch: 2,99 €



Künstlerische Konzeption und
Produktion des Audioguides und der
Apps durch www.linon.de

Wissens-App

grasp – pretty. smart.
Menüpunkte Kunst/Rhein
Kostenloser Download im App Store
oder über Google Play
150 Fragen – 150 Antworten zum
Thema „Der Rhein“
www.grasp.land

Verkehrsverbindungen

U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-
Linien 610, 611 und 630 bis Heussallee /
Museumsmeile

Parkmöglichkeiten

Parkhaus Emil-Nolde-Straße
Navigation: Emil-Nolde-Straße 11,
53113 Bonn

Presseinformation (dt. / engl.)

www.bundeskunsthalle.de/presse

Informationen zum Programm
und Anmeldung zu
Gruppenführungen

T +49 228 9171–243
F +49 228 9171–244
kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de

Allgemeine Informationen (dt. / engl.)

T +49 228 9171–200
www.bundeskunsthalle.de

Kombiticket Ausstellung und Rheinfahrt mit der Bonner Personenschiffahrt
zwischen Bonn (beliebiger Haltepunkt) und Königswinter und zurück bis Ende
Oktober 2016 unter www.b-p-s.de und www.bundeskunsthalle.de und an der
Kasse der Bundeskunsthalle

Das LVR-LandesMuseum Bonn präsentiert zeitgleich die Ausstellung
bilderstrom

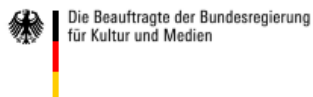
Der Rhein und die Fotografie 2016 – 1853


Beide Ausstellungen können mit einem vergünstigten Kombi-Ticket besucht
werden (16 € / ermäßigt 11,20 €).

Kulturpartner



Gefördert durch





Informationen zur Ausstellung

Der Rhein von seinen Quellen bis zum Rhein-Maas-Schelde-Delta:

- über 2000 Jahre Kulturgeschichte
- erstmals wird dem Rhein eine biografische Ausstellung gewidmet
- mehr als 300 Exponate von der Prähistorie bis zur Gegenwart, u. a. Werke von Künstlern wie Salomon van Ruysdael, Albert Cuyp, William Turner, Clarkson Stanfield, Caspar Nepomuk Johann Scheuren, Hans Makart, Max Ernst, Anselm Kiefer und Andreas Gursky

„Ein edler, feudaler, republikanischer, kaiserlicher Fluss, dem es gebührt, zugleich deutsch und französisch zu sein. Die ganze Geschichte von Europa, unter ihren beiden Gesichtspunkten betrachtet, liegt in diesem Fluss der Krieger und der Denker, in dieser prächtigen Woge, die Frankreich toben, und in diesem tiefen Gemurmel, das Deutschland träumen lässt.“

Victor Hugo, *Le Rhin* (lettre XIV), 1838

Der Rhein ist eine der verkehrsreichsten Wasserstraßen der Welt. Seit Jahrtausenden befördert er Bodenschätze, Baumaterial und Menschen, aber auch Luxusgüter und Kunstschatze, Waffen, Ideen, Märchen und Mythen durch halb Europa. Beeindruckende Städte, Klöster und Kathedralen, ebenso wie Ballungsräume und Industrieansiedlungen säumen den Strom. Er war und ist Grenze und verbindendes Element gleichermaßen und prägt bis heute die Menschen, die sich an seinen Ufern niedergelassen haben. Seit römischer Zeit war der Rhein mit wechselnden Fronten zwischen Germanien und Gallien, der Schweiz und Burgund, Deutschland und Frankreich, Belgien und Holland Pforte, Festung und Grenze, Brücke und Furt. Er wurde reguliert, begradigt, verschmutzt, umkämpft, erobert und besetzt.

Die Ausstellung begleitet den Rhein von seinen Quellen bis zum Rhein-Maas-Schelde-Delta und schildert am Beispiel einzelner Orte und Regionen von folgenreichen und teils dramatischen Ereignissen aus über 2000 Jahren Kulturgeschichte: von den Römern, dem Bau gotischer Kathedralen, der Rheinromantik, den Kriegen und der Bonner Republik bis zur Europäischen Union, die am Rhein entstand. Der Fluss erzählt in historischen Bezügen seinen Lebenslauf als Geschichte der europäischen Integration und, so folgt die Ausstellung der kulturpolitischen Botschaft zu grenzüberschreitender Kooperation seiner Anrainer Schweiz, Österreich, Liechtenstein, Deutschland, Frankreich und Niederlande. Nie zuvor wurde dem Rhein eine biografische Ausstellung gewidmet; gegliedert in 13 thematische Kapitel, präsentiert sie anhand von mehr als 300 Exponaten seine Geschichte von der Prähistorie bis zur Gegenwart.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem LVR-LandesMuseum Bonn



Ausstellungsrundgang


Eröffnet wird der Rundgang durch die Ausstellung mit einer **Ouvertüre**, die zu den Klängen von Robert Schumanns *Rheinischer Symphonie* die jahrtausendelange Siedlungsgeschichte am Rhein vergegenwärtigt (das sog. Oberkasseler Doppelgrab) und künstlerische Blicke auf den Fluss präsentiert (Moritz von Schwind, Max Ernst und Andreas Gursky).

Das erste Kapitel ist der **Navigation und Verbauung** des Rheins gewidmet. Geologische Entwicklungen und die Eingriffe des Menschen haben den Verlauf des Flusses massiv verändert; in seiner heutigen Form gibt es den Rhein erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Über Jahrhunderte musste der Strom zur Erleichterung und Sicherung der Schifffahrt gebändigt werden. Bereits von Chlodwig, dem ersten König des fränkischen Rheinstaates, sind Navigationsregalien aus dem Jahre 510 bekannt, und Wilhelm I. Graf von Holland organisierte am Niederrhein im 13. Jahrhundert den Bau von Deichen und Poldern bis zur Rheinmündung.

Auf dem Wiener Kongreß 1815 beschlossen die Flussanrainer die Erarbeitung eines Regelwerkes für die Rheinschifffahrt und gründeten die bis heute existierende internationale *Zentralkommission für die Rheinschifffahrt*. Das Ergebnis ihrer Arbeit war die sogenannte Mainzer Akte von 1831 und deren Überarbeitung von 1868, die Mannheimer Akte, in der u.a. eine freie Schifffahrt, die Gleichbehandlung aller Schiffer und Flotten und die Einrichtung einer einheitlichen Gerichtsbarkeit für die Rheinschifffahrt festgelegt wurden. Ebenfalls am Anfang des 19. Jahrhunderts begannen am Oberrhein die Arbeiten des Karlsruher Ingenieurs Johann Gottfried Tulla zur Rheinregulierung, die 1876 abgeschlossen wurden. Sie sollten vor allem den Hochwasserschutz verbessern, dienten aber auch der Landgewinnung und der Malariabekämpfung.

Der chronologische Rundgang beginnt mit dem Kapitel **Strom der Römer**. Für die Römer war der Rhein nicht nur Teil ihrer wohlorganisierten Infrastruktur und Grenze, sondern auch eine Gottheit, *Rhenus*, den Vergil in Anlehnung an die Gabelung des Flusses an seiner Mündung als *bicornis*, Zweihörniger, bezeichnete. Nach dem Sieg über den germanischen Heerführer Ariovist bestimmte Caesar den Rhein zur militärischen Grenze zwischen Gallien und Germanien. Zu ihrer Sicherung entstanden Straßen und Kastelle. Im Laufe der Zeit erwies sich diese römische Flussgrenze als friedlicher als der später gebaute Limes, der vom Mittelrheintal bis an den Oberlauf der Donau reichte. Nach der Niederlage des Varus (9 n. Chr.) zogen sich die Römer auf das linke Rheinufer zurück, sie installierten feste Rheinflotten und begannen mit dem Ausbau der Städte. Auf dem Rhein setzten sie neue Schiffe und Technologien ein, die den Transport von Waren über weite Strecken ermöglichten.

Die Organisationsformen und Verwaltungsstrukturen, die die Römer am Rhein hinterließen, waren das Fundament, auf dem die Christen ihre Kirche aufbauen konnten. Das nächste Kapitel der Ausstellung bezeichnet den Fluss als **Achse der Kirche**. Ihre Bedeutung in den Rheingebieten wuchs kontinuierlich seit dem 6.




Jahrhundert, fassbar in ihrem politischen Einfluss, den Sakralbauten und Bischofspersönlichkeiten. Während der karolingischen Herrschaft prägte der Bau von Klöstern, Kirchen und Kathedrale am Oberlauf des Rheins die Infrastruktur des christlichen Mittelalters. Die beiden Benediktinerklöster St. Gallen (719) und Reichenau (742) gehören (zusammen mit Fulda) zu den bedeutendsten karolingischen Klostergründungen, in deren Skriptorien einige der kostbarsten Codices des Mittelalters entstanden. Köln wurde durch die Überführung der Reliquien der Heiligen Drei Könige aus Mailand im 12. Jahrhundert zu einem der wichtigsten Wallfahrtsorte der christlichen Welt und durfte aufgrund der großen Anzahl von Heiligen (z. B. die hl. Ursula und ihre 11 000 Jungfrauen) den Beinamen *sancta* tragen. Die Kathedralen von Chur, Basel, Konstanz, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz, Bonn, Köln, Xanten und Utrecht schmückten den Strom mit einem Band von Kirchen, das Kaiser Maximilian als „Pfaffengasse“ bezeichnete.

Am Rhein, dem **Strom der Kaiser**, gründeten die Herrscher ihre Verwaltungszentren auf vormals römischen Lagern, z. B. Nimwegen oder Valkhofburg. Als Rückgrat der Kaiserwahlen beeinflusste die Rheinachse auch das Verhältnis von Kaiser und Reichsständen. So bestimmten die 842 verfassten „Straßburger Eide“ wesentlich die territorialen Entwicklungen und legten den Grundstein für die Teilung des Karolingerreiches in *Alemania* und *Francia*. Dies war die Basis der vornationalen Ausprägung der späteren Staaten Preußen-Deutschland und Frankreich, die jahrhundertlang Kriege um die Rheingrenze führten. Am Rhein, im Dom zu Speyer, wurden die salischen, staufischen und habsburgischen Herrscher bestattet. Im rheinischen Rhens trafen sich 1338 die Kurfürsten (Kurverein von Rhens) und besiegelten mit ihrem Bündnis, dass sie allein den römischen König und zukünftigen Kaiser wählen würden, ohne päpstliche Intervention.

Vor allem im 10. und 11. Jahrhundert siedelten zahlreiche jüdische Kaufmannsfamilien aus Italien und Südfrankreich am Rhein und förderten den Aufstieg und Blüte der rheinischen Städte. Die jüdischen Gemeinden am Rhein gehören zu den ältesten in Europa. In Köln siedelten Juden bereits im 4. Jahrhundert n. Chr., so überliefert es ein Dekret von Kaiser Konstantin. Die bedeutenden Gemeinden von Speyer, Worms und Mainz, die so genannten Schum-Gemeinden, waren im Mittelalter wichtige Zentren der jüdischen Kultur, die in ganz Europa Ansehen genossen.

Über die Jahrhunderte bildete der Rhein als **Strom der Händler** die Grundlage für den europaweiten Warenumsatz. Bernstein, Edelmetalle, Musikinstrumente, gotischen Schnitzaltäre und Leintücher aus Flandern, Steingut aus Frechen, englische Schafswolle, kölnische Rheingoldfäden oder Möbeln von David Roentgen aus Neuwied wurden zu den Messen in die Niederlande, nach Österreich, Frankreich, in die Schweiz und transalpin bis nach Italien verschifft. Die Rheinstädte prosperierten: Die Hansestadt Köln zählte um 1400 40 000 Einwohner, das ehemalige römische Militärlager Straßburg wurde freie Reichsstadt und Stadtrepublik im 15. Jahrhundert. Der Rhein beförderte nicht




nur Waren und Menschen; er war auch ein Förderband für den **Kulturtransfer** und den Austausch von Bildern und Schriften, von Zimelien und Druckwerken, die neueste Ideen in Europa vertrieben.

Legendär ist der Ruf des Rheins als Fluss der Schätze. Schon Kelten, Römer und Germanen wuschen Gold aus dem Rheinsand. Die badischen Großherzöge nahmen jährlich etwa die 30 Kilogramm **Rheingold** aus verpachteten Rheinabschnitten ein. Davon wurden in den Jahren 1807 bis 1814 fast 30 000 Dukaten geprägt. Einen Höhepunkt erreichte die Goldgewinnung während der Tulla'schen Rheinbegradigungsmaßnahmen. Noch heute kann man Gold an den Rheinquellen finden; der Strom schwemmt jährlich ca. 200 Kilogramm an. Das *Nibelungenlied*, das im Burgunderland am Rhein bei Worms spielt, gehört zum Strom wie der dauerhaft kontroverse heroische Kompositionszyklus zur Nibelungensage Richard Wagners. Im Jahr 1755 wurden die Handschriften des Nibelungenliedes wieder entdeckt und haben vor allem im 19. Jahrhundert die Künstler inspiriert. Die Geschichte um den legendären, im Rhein versenkten Schatz der Nibelungen und spektakuläre Funde, wie z. B. der Neupotzer Hortfund, beflügeln bis heute die Schatzsucher.

Römische Kastelle und karolingische Kaiserpfalzen säumen den Rhein, als Hort, Lager und Festung. Sternförmige **Festungen** an den Kriegsschauplätzen Ludwigs XIV. bezeugen zahlreiche Schlachten während der Pfälzischen und Spanischen Erbfolgekriege diesseits und jenseits des Rheins. Der Friedensvertrag von Münster bestimmte 1648 nach dem Dreißigjährigen Krieg den Rhein als Grenze der Souveränität zwischen Frankreich und Deutschland. Seit dem Pfälzischen Erbfolgekrieg galt der Fluss Frankreich als natürliche Grenze. Aber die Rheinufer wurden nicht nur umkämpft und befestigt, sondern auch verschönert: Holländische Landschaftsdarstellungen des 17. Jahrhunderts überliefern die friedvollen Idyllen am Niederrhein. Das höfische 18. Jahrhundert mit den fürstlichen Rheinfahrten und Galanterien folgte dem europaweit gültigen Vorbild von Versailles, dem die **Residenzen** und Hofhaltungen der Kurfürsten Johann Wilhelm in Düsseldorf, Karl Theodor von der Pfalz in Mannheim oder des bayerischen Kurfürsten Clemens August I. in Bonn und Brühl nachstrebten.

Seit 1789 trafen die unvereinbaren Nachbarn Frankreich und Deutschland, **Marianne und Germania**, in den Revolutions- und Koalitionskriegen aufeinander. Das Elsass wurde als *Département du Haut Rhin* der Ersten Französischen Republik eingegliedert, germanische Tracht und Brauchtum verboten. Die seit 1789 von Schaffhausen rheinaufwärts errichteten Freiheitsbäume bezeugten auf beiden Seiten des Rheins Sympathien für die französischen Jakobiner. Nach linksrheinischen Annexionen wurde 1798 vier *départements français* am Westufer mit den Hauptstädten Trier, Mainz, Koblenz und Aachen eingerichtet. Der Koalitionsfrieden von Lunéville leitete ab 1803 die Auflösung des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation ein und war Voraussetzung für den Rheinbund, eine Allianz der rheinischen Territorialfürsten, den Bonaparte 1806 unterzeichnete. Auf rechtsrheinischem




Gebiet wandelte sich die revolutionäre Begeisterung der Franzosenzeit zum offenen Widerstand gegen Napoleons Herrschaft. Nach seinem gescheiterten Russlandfeldzug passierte er Anfang November 1813 den Rhein bei Mainz; der preußische General Blücher folgte ihm 1813/14 bei Kaub über den Rhein und schlug den Kaiser der Franzosen mit Wellington bei Waterloo.

Als Souverän der annektierten rechtsrheinischen Gebiete förderte Napoleon die Modernisierung von Verwaltung und Gesetzgebung sowie die **Industrialisierung** der Rheinlande mit Konzessionen für Färbereien und Metallverarbeitung. Am Oberrhein waren kalvinistische Emigranten und Hugenotten mit Seidenmanufakturen und Färbereien schon seit 1700 zu Wohlstand gelangt. Basler Kaufleute unterhielten 390 Rheinschiffe für den Transport von Textilwaren. Im 19. Jahrhundert erforderte der Kohleabbau Regulierungsarbeiten und führte zur Urbanisierung und zur beginnenden Wasserverschmutzung durch die Entsorgung industrieller Abwässer. Diese Praxis übernahm auch die chemische Industrie, die in den 1860er Jahren aus der Farbenherstellung hervorging, um sich später auf Pharmaindustrie und andere Branchen zu spezialisieren (BASF, Bayer, Hoechst, Ciba, Geigy, Sandoz). Die im 20. Jahrhundert fortgesetzte Verunreinigung durch die chemische Industrie rheinaufwärts und rheinabwärts führte zu Umweltkatastrophen, wie z. B. der Sandoz-Katastrophe, die mehr als 500 Kilometer flussaufwärts ein Fischsterben verursachte und Massenproteste gegen die Flussverschmutzung auslöste.

Mme de Staëls Bestseller *De l'Allemagne* (1810) stellte dem intellektuellen Europa Deutschland als *Vaterland der Seele* vor und lockte hinfür die Künstler dorthin. Englische Reisende priesen schon vor 1800 die pittoreske Schönheit des Rheintals. Maler und Schriftsteller waren die Protagonisten eines Prozesses, der den **Vater Rhein** innerhalb weniger Jahre zu einem frühen Ziel des modernen Tourismus machte. Der Kulturtransfer des englischen *Gothic Revival* bewirkte im Rheinland die Rekonstruktion kriegszerstörter oder in der Franzosenzeit gesprengter Schloss- und Burgruinen. Die Hochburgen der Rheinromantik, die Felsenge der Loreley, das Binger Loch und die Burg Stolzenfels, die neugotische Schöpfung Kronprinz Friedrichs von Preußen, wurden gemalt und besungen. Sulpiz Boisseré trieb die Wiederaufnahme des 1248 begonnenen Baus des Kölner Doms als Symbol des deutschen Nationalstaats voran, für dessen Vollendung (1880) spendete selbst Napoleon III.

Die französische Niederlage von Sedan im September 1870 und die Ausrufung Wilhelms I. zum deutschen Kaiser am 18. Januar 1871 verschärfte die Erbfeindschaft zwischen Kaiseradler und Trikolore: Die von Rouget de Lisle 1792 für die Rheinarmee komponierte *Marseillaise* wurde zur Hymne des Widerstands gegen die „**Wacht am Rhein**“, die die Germania-Nationaldenkmäler gegen Frankreich beschworen.

Nach dem für das Deutsche Reich und die Mittelmächte verlorenen Ersten Weltkrieg forderte der Versailler Vertrag als Reparationszahlung an Frankreich von der Weimarer Republik den Bau des *Grand Canal de l'Alsace* von Basel nach Straßburg. Deutschland durfte auf dem linken und innerhalb von 50 Kilometern



auf dem rechten Rheinufer weder Befestigungen besitzen und errichten noch Truppen stationieren oder Manöver durchführen. Der deutsch-französische Kalte Krieg führte ab 1919 zur Demontage der Industrieanlagen und bis 1923/24 zur Besetzung von Rhein und Ruhr mit insgesamt 85 000 Soldaten; erst 1930 zogen die Franzosen ihre Truppen aus dem Rheinland ab. Während des Zweiten Weltkriegs griffen Marschall Montgomery und die Alliierten im September 1944 die Stadt Arnheim an, um die Brücke über den Rhein zu erobern; die Befreiung an der Brücke von Remagen durch die Alliierten leitet das Ende des Zweiten Weltkriegs an der Westfront ein. Baden und Pfalz kamen unter französische, rechtsrheinische Gebiete unter amerikanische, die nördlichen Rheinlande und das Ruhrgebiet unter englische Besatzung. Auf den Rheinwiesen zwischen Remagen und Köln entstanden Kriegsgefangenenlager.

Die Konferenz der Alliierten in Potsdam im Juni 1945 besiegelte die Rückkehr der ehemaligen NS-Reichslande Elsass und Lothringen an Frankreich. Auf die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs folgte ab 1948 die territoriale und politische Neuordnung **Europas** mit Gründung und Sitz des Europarats in Straßburg sowie, ab 1951, der Rüstungskontrolle Deutschlands durch die Hohe Kommission der Union für Kohle und Stahl. Im Juli 1948 optierte der parlamentarische Rat auf der Konferenz der Ministerpräsidenten der westlichen Besatzungszonen bei Koblenz für eine föderative Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Westdeutschland und die Bonner Republik werden im Westen verankert.

Die flache **Mündung** des Rheins war jahrhundertlang Sturmfluten ausgesetzt. Privilegien zur Förderung von Verkehr, Wirtschaft und Handel durch die Verwaltung des Wasserhaushalts für Kanäle, Deiche, Brücken und Schleusen am Niederrhein sollten die möglichen Schäden begrenzen. Für Entdecker, Kolonisten und Auswanderer, die von einem besseren Leben jenseits des Atlantiks träumen, war die Rheinmündung ein Tor zur Neuen Welt. Das Europort-Panorama des Rotterdamer Fotografen Paul Martens beendet die europäische Flussbiografie. Hier wird der Rhein global, hier treffen die Schiffe der rheinischen Flotte auf Ozeanriesen.



Medien in der Ausstellung

Im Kinoraum

Der Rhein. 1320 Kilometer.
Ein Film von Frank Buchholz
Ca. 20 Min.
Täglich zur vollen und halben Stunden

Der Rhein von oben
Ein Film von Peter Bardehle
Luftbildkamera: Klaus Stuhl
Eine Produktion der Vidicom Media GmbH für den WDR
(c) Vidicom 2013
Täglich um 16 Uhr

Animationen in der Ausstellung

Der Rhein. Geologie und Siedlungsgeschichte
Ein Projekt der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
und der Architectura Virtualis GmbH

Bastionäre Befestigungen am Rhein
Ein Projekt der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
und der Architectura Virtualis GmbH

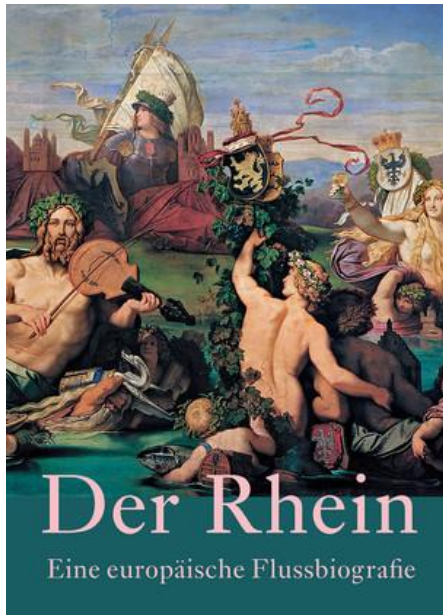
Filmeausschnitte in der Ausstellung:

planet e. Risiko Hochwasser – wenn der Rhein überläuft, ZDF 2016
Ziel. Die Rheinwaschung, SWF 1987
Der Feind am Rhein, WDR 2010
Deutschland deine Flüsse, ZDF 2012
Das blaue Wunder – Expedition Rhein 2014

Musik in der Ausstellung:

Robert Schumann, Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 97
Franz Liszt, Die Loreley
Jacques Offenbach, Die Rheinnixen
Ludwig van Beethoven, Messe in C Dur, Opus 86
Richard Wagner, Das Rheingold

Publikation



Der Rhein

Eine europäische Flussbiografie

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag


Verlag: Prestel

Herausgeber: Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland und

Marie-Louise von Plessen

ISBN: 978-3-7913-8308-8

Preis: 39,95 €



Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)

Kinderlandschaft

Die Märchenwelt des Rheins

In einem ganz besonderen Raum für Familien können Sie in der Ausstellung *Der Rhein. Eine europäische Flussbiografie* Märchen, Legenden und Sagen entdecken. Alle haben sie mit dem Rhein zu tun, denn rund um den großen Fluss ist so einiges passiert. Sie können lesen, spielen, bauen, malen und sogar ihr eigenes Märchen erfinden.

Die Kinderlandschaft ist während der regulären Öffnungszeiten durchgehend geöffnet.

Märchenlesung in der Kinderlandschaft

Die Märchenwelt des Rheins

Im Eintritt zur Ausstellung enthalten. Keine Anmeldung erforderlich

Wednesday_Late_Art

Speedführungen_DJ_Drinks

Mittwoch, 14. September 2016, 18–21 Uhr

Zu den Ausstellungen *Der Rhein*, *Juergen Teller* und *Parkomanie*

Drei Ausstellungen an einem Abend

Ein Abend voller Abwechslung rund um Kunst und Kultur:

WEDNESDAY_LATE_ART ist die Chance, nach der Arbeit aktuelle

Ausstellungen in der Bundeskunsthalle kennenzulernen, gemeinsam Spaß zu haben und bei einem Drink zu entspannen.

10 €/6 € für ELLAH-Inhaber/-innen, inklusive einem Drink (Bier, Wein oder Softdrink) | ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde

Informationen zum Ticketvorverkauf

Weitere aktuelle Infos auf www.facebook.com/Bundeskunsthalle

Interkultureller Workshop

PerfekterRheinMoment. Filmcollagen mit Handy

Dienstag, 20. September und Dienstag, 4. Oktober 2016

Dienstag, 01. November und Dienstag, 15. November 2016

Dienstag, 29. November und Dienstag, 13. Dezember 2016

Dienstag, 10. Januar 2017 und Dienstag, 17. Januar 2017

jeweils 2 Termine, 17.30–20.30 Uhr

Hinab in den Rheinfall von Schaffhausen springen, an Sommerabenden mit Freunden am Rheinufer grillen oder entspanntes Stand Up- Paddling – was machst du am liebsten am Rhein? Und was teilst du am liebsten mit alten und neuen Freunden von hier und aus aller Welt? Drehe mit uns deinen eigenen Handyfilm und erzähle darin deine Geschichte von einem perfekten Rhein-Moment.



Dauer: 180 Minuten

Kostenfrei für Geflüchtete (mit Ausweis) und junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren.

Voraussetzung für die kostenfreie Teilnahme ist das Zustandekommen einer interkulturellen Gruppe mit Geflüchteten. (Andernfalls kostet die Teilnahme 35 €)

Information und Anmeldung:

Kunstvermittlung/Bildung, T +49 228 9171–243, Montag bis Donnerstag 9–15 Uhr, Freitag 9–12 Uhr

Führung und Lunchpaket

Kunstpause

Mittwoch, 28. September 2016, 12.30–13 Uhr

Mittwoch, 12. Oktober: Die Rheinromantik

Mittwoch, 26. Oktober: Der künstlerische Blick auf den Rhein

Mittwoch, 23. November: Von den Römern bis zum Rokoko

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer

Mittagspause kurzweilige Speedführungen zu einem bestimmten Thema. Im

Anschluss gibt es ein leckeres Lunchpaket auf die Hand ...

Information und Ticketkauf an unserer Kasse oder unter T +49 228 9171–200

9 € (Führung, Eintritt und Lunchpaket, bitte telefonische Anmeldung)

4 € (ohne Lunchpaket)

Individuelle Termine für Gruppen buchbar unter

Kunstvermittlung/Bildung, T +49 228 9171–243

Herbstferienworkshop für Jugendliche von 9 bis 13 Jahren

Rap-Poesie – Lyrik zum Rhein gerappt und getanzt

Dienstag, 11. Oktober – Freitag, 14. Oktober 2016,

jeweils von 10.15–13.15 Uhr

Reimtechniken, Rap-Vokabular und Beats bringen wir zusammen mit unseren

Versionen bekannter Texte aus klassischer Lyrik und Dichtung. Im mobilen

Tonstudio produzieren wir eine CD mit unseren eigenen Songs. In den

Tanzrichtungen Streetstyle und Breakdance entwickeln wir dazu eine

Choreografie.

Entwickelt in Kooperation mit der Rapschool NRW

Dauer: 180 Minuten

Teilnehmerzahl: maximal 20 Personen

50 €/ermäßigt 25 € (mit Bonn-Ausweis)

Pro Person inkl. Ausstellungsbesuche und anschließendem praktischen Arbeiten

Information und Anmeldung:

Kunstvermittlung/Bildung, T +49 228 9171–243

Montag bis Donnerstag 9–15 Uhr, Freitag 9–12 Uhr



Herbstferienworkshop für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Märchenmacher. Märchen erfinden und illustrieren

Dienstag, 18. Oktober – Freitag, 21. Oktober 2016

jeweils von 10.15–13.15 Uhr

Was wäre passiert, wenn nicht Siegfried dem Drachen begegnet wäre, sondern Frida? Oder, wenn die Schiffer am Loreleyfelsen ein Navi benutzt hätten? Der Rhein bietet eine fantastische Märchenwelt und abenteuerliche Geschichten. Oft erzählt und immer ein bisschen anders. In unserem Workshop erfinden wir alte Märchen neu. Die spannendsten Szenen illustrieren wir und lesen sie im Märchenraum der Ausstellung vor.

Dauer: 180 Minuten

Teilnehmerzahl: maximal 20 Personen

50 €/ermäßigt 25 € (mit Bonn-Ausweis)

Pro Person inkl. Ausstellungsbesuche und anschließendem praktischen Arbeiten

Information und Anmeldung:

Kunstvermittlung/Bildung, T +49 228 9171–243

Montag bis Donnerstag 9–15 Uhr, Freitag 9–12 Uhr

Workshop für Kinder und Jugendliche von 6 bis 13 Jahren

Sagenhafte Schatzsuche. Mitmach-Abenteuer am Rhein

Samstag, 1. Oktober 2016, 14.15–15.15 Uhr und 15.30–16.30 Uhr

Samstag, 29. Oktober 2016, 14.15–15.15 Uhr und 15.30–16.30 Uhr

Samstag, 3. Dezember 2016, 14.15–15.15 Uhr und 15.30–16.30 Uhr

Montag, 26. Dezember 2016, 14.15–15.15 Uhr und 15.30–16.30 Uhr

Schwert, Drachenzahn oder Krone – was entdeckst du in der sagenhaften Schatzkiste? Und welches Abenteuer fällt dir dazu ein?

Gemeinsam entdecken wir fantastische Märchen zum Rhein und erfinden spielerisch ein ganz neues. In unserer Kinderlandschaft „Die Märchenwelt des Rheins“ entsteht eine eigene kleine Theaterszene, und du bist mittendrin.

Prinzessin, Drachentöter oder Zauberer – welche Rolle spielst du?

Dauer: 60 Minuten

Kurzer Ausstellungsrundgang mit anschließendem künstlerisch-praktischen Arbeiten

Eine Kooperation mit

JUNGES THEATER BONN

4€/ermäßigt 2€ (mit Bonn-Ausweis)

Information und Anmeldung:

Kunstvermittlung/Bildung, T +49 228 9171–243,

Montag bis Donnerstag 9–15 Uhr, Freitag 9–12 Uhr



Quizbar an Bord des Township MS Beethoven, Brassertufer, Anleger 5

QUIZ AHOI!

Mittwoch, 2. November 2016, 19 Uhr

10 €/5 € für Studierende mit Ausweis (Abendkasse)

Alle Mann an Bord! Und alle Frauen auch! Bei der QUIZBAR sitzen wir diesmal alle in einem Boot. Unsere Chef-Kapitäne Tom Zimmermann und Darren Grundorf nehmen Sie nämlich mit an Bord des Bonner Kulturschiffs Township, der MS Beethoven, zur großen Quiz-Rundfahrt auf und rund um den Rhein. Das wird lustiger als auf dem Traumschiff und romantischer als auf dem Love Boat! Damit es für Sie zudem entspannter wird als auf der Titanic, nehmen Sie am besten auch ein bisschen Anekdotenwissen rund um den Rhein und Ihre Heinzelmännchen mit an Bord.

Suchen Sie sich also ein paar seetaugliche Mitspieler, die nicht nur im Trüben fischen, sondern im Fragenmeer auch mal was an die Angel kriegen. Umschiffen Sie die gefährlichen Klippen des Halbwissens und bringen Sie die Konkurrenz zum kentern! Gespielt wird in Teams aus maximal fünf Spielern. Auch Einmann-Paddler und Doppelkanuten sind herzlich willkommen und können vor Ort ihr Quizteam finden.

Moderation: Darren Grundorf und Tom Zimmermann (Aalhaus-Quiz / Quiz der Körber-Stiftung Hamburg)

In Kooperation mit der Universität Bonn / litterarium

Nach einer Idee der Körber-Stiftung

Workshop für Schülerinnen und Schüler SEK I, SEK II

RHEIN.PLAY. Die Nibelungen und Gaming

Wie sieht Siegfried, der Drachentöter aus den Nibelungen, als game character aus? Welche Superkräfte besitzt er? Was kann sein Schwert? Und wie stellst du dir seinen Kampf mit dem Drachen in einem Game vor? Gemeinsam mit Studierenden des Studiengangs Game Development, der Hochschule Rhein-Sieg, übertragen wir Motive aus dem Nibelungenlied in die virtuellen Welten von Let's Play & Co.

Workshop: 2 x 3 Stunden, Termine nach Vereinbarung

Entwickelt in Kooperation mit der Hochschule Rhein-Sieg



Laufende und kommende Ausstellungen

JUERGEN TELLER

Enjoy Your Life!

bis 25. September 2016

Juergen Teller zählt weltweit zu den gefragtesten Fotografen der Gegenwart, und seine Arbeiten bewegen sich permanent an der Schnittstelle zwischen Kunst und kommerzieller Fotografie. Sein Stilmittel ist das Porträt: In den Bereichen Musik, Fashion, VIPs, Alltag und Landschaft gelingt es ihm, mit einem sehr eigenen Gespür für Personen, Situationen, Milieus und Klischees unmittelbare, manchmal scheinbar einfache Bildkompositionen zu schaffen, die die Idee einer nicht perfekten Schönheit in den Vordergrund stellen. In bewusster Distanz zum Glamour in der Mode- und People-Fotografie setzt Teller in Modekampagnen für namhafte Label Schauspieler, Supermodels, Popstars oder andere Prominente in neue, teils irritierende visuelle Zusammenhänge und enthebt die Darstellung damit dem gängigen Abbildungskodex. Andere Werkgruppen sind autobiografisch geprägt und zeigen als subjektive Dokumentationen die Auseinandersetzung mit seiner Jugend und Heimat. Und auch die ungeschönte Selbstinszenierung gehört zum Konzept des Fotografen, der damit zusätzlich das Medium Fotografie als Spiegel der Gesellschaft reflektiert und dessen Medienwirksamkeit untersucht.

PARKOMANIE

Die Gartenlandschaften

des Fürsten Pückler

AUSSTELLUNG UND GARTEN

bis 18. September 2016


Die Gärten Europas waren schon immer Orte ausgedehnten Müßiggangs und purer Freude am Leben im Freien. Als komplexe Gesamtkunstwerke definieren sie die Schnittstelle zwischen Natur und Kultur. Diesem Ansatz folgte auch Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785–1871): Der exzentrische Lebemann, passionierte Weltreisende und Literat wird heute vor allem als genialer Gartenkünstler wiederentdeckt. Seine nach englischen Vorbildern angelegten Landschaftsparks in Bad Muskau/Łęknica, Babelsberg und Branitz zählen zu den Höhepunkten europäischer Landschaftsgestaltung im 19. Jahrhundert. Diese drei Parks stehen im Mittelpunkt der Ausstellung, die das Leben und Werk des Fürsten Pückler nachzeichnet. Parallel dazu wird auf dem Dach der Bundeskunsthalle ein Gartenreich entstehen, dessen Gestaltungsprinzipien die Ideen Pücklers aufgreifen.

PINA BAUSCH

und das Tanztheater

16. September 2016 bis 9. Januar 2017 im Martin-Gropius-Bau, Berlin

www.pina-bausch-ausstellung.de



Pina Bausch (1940–2009) gilt als Pionierin des modernen Tanztheaters und eine der einflussreichsten Choreografinnen des 20. Jahrhunderts. In der Bundeskunsthalle wird ihr Schaffen nun erstmals in Form einer Ausstellung erfahrbar gemacht. Gemeinsam mit ihrer Kompanie entwickelte Pina Bausch die künstlerische Form des Tanztheaters, das den Tanz auf einzigartige Weise mit Schauspiel und künstlerischer Performance verbindet. Mit diesem Ansatz sprengte sie nicht nur die Konventionen des klassischen Balletts, sondern ließ auch den eher an formalen Prinzipien orientierten modernen Tanz hinter sich. Objekte, Installationen, Fotografien und Videos stammen aus den einzigartigen Beständen des Pina Bausch Archivs. Herzstück der Ausstellung ist ein Nachbau der „Lichtburg“ - jenes legendären Proberaums in einem alten Wuppertaler Kino, in dem Pina Bausch den größten Teil ihrer Stücke gemeinsam mit ihren Tänzerinnen und Tänzern entwickelt hat. Fremden wird nur selten Zutritt zu diesem intimen Raum gewährt. Im Martin-Gropius-Bau aber wird er zum Raum der Begegnung mit Mitgliedern des Tanztheaters, die den Besuchern Bewegungsqualitäten und kleine Bewegungssequenzen vermitteln; Performances, Tanz-Workshops, öffentliche Proben, Gespräche, Filme und mehr lassen ihn zum lebendigen Erfahrungsraum werden.

TOUCHDOWN

Eine Ausstellung mit und über Menschen mit Down-Syndrom

29. Oktober 2016 bis 12. Februar 2017

Die Ausstellung mit und über Menschen mit Down-Syndrom begibt sich – als erste ihrer Art – auf eine kulturhistorische und experimentelle Spurensuche in unsere Vergangenheit und Gegenwart. Sie erzählt eine komplexe Beziehungsgeschichte. Sie beschreibt, wie Menschen lebten, leben und leben möchten – Menschen mit und ohne Down-Syndrom.

Aktiv von Menschen mit Down-Syndrom mit erarbeitet und vermittelt – als Experten in eigener Sache –, umfasst sie wissenschaftliche und künstlerische Exponate aus Archäologie, Zeitgeschichte, Genetik, Medizin, Soziologie, Literatur, Film, Theater und bildender Kunst. In ihrer inhaltlichen Tiefe und lebendigen Vielstimmigkeit will die Ausstellung – statt fertiger Antworten – vor allem einen Beitrag zu einer nachhaltig klügeren Debatte um gesellschaftliche Vielfalt und Teilhabe leisten.


Eine Kooperation mit dem Forschungsprojekt TOUCHDOWN 21

EINE KURZE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT

100 000 Jahre Kulturgeschichte

22. November 2016 – 26. März 2017

Eine kurze Geschichte der Menschheit – unter diesem Titel ist das Buch des israelischen Historikers Yuval Harari erschienen, das die Erzählstruktur der gleichnamigen Ausstellung bestimmt. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Israel Museums in Jerusalem wurde die Schau mit herausragenden Objekten aus dessen Sammlung entwickelt und kann nun erstmalig in Europa präsentiert werden.



Die archäologischen Objekte aus dem Israel Museum erzählen die Geschichte der Menschheit von ihrem Aufbruch in die Zivilisation bis in die Gegenwart. Zu ihnen gehören die ältesten bekannten Überreste einer Feuerstelle, die ersten Werkzeuge, seltene Belege für die Koexistenz von Homo sapiens und Neandertalern, die frühesten Zeugnisse für den Gebrauch von Schrift und Ziffern, die ersten Münzen, das Faksimile einer Abschrift der Zehn Gebote, eine Ausgabe der Gutenberg-Bibel, eine Replik von Edisons Glühbirne sowie das Originalmanuskript von Albert Einstein zur Relativitätstheorie. Einen besonderen Schatz stellen 36 Skulpturen von Göttinnen und Göttern aus aller Welt dar, von neolithischen Stein- und Tonplastiken über altägyptische Gottheiten, Figuren aus der griechischen und römischen Mythologie bis hin zu südamerikanischen Darstellungen und Skulpturen aus Asien und Afrika. Diese Artefakte werden ausgewählten Beispielen der zeitgenössischen Kunst gegenübergestellt, welche die Geschichte mit der Gegenwart verknüpfen. Darunter sind Werke von Mirosław Bałka, Bruce Connor, Mark Dion, Douglas Gordon, Aernout Mik, Adrian Paci, Paul Pfeiffer, Charles Ray, Haim Steinbach und Mark Wallinger.

Eine Ausstellung des Israel Museums, Jerusalem, in Kooperation mit der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

GREGOR SCHNEIDER

Wand vor Wand

2. Dezember 2016 bis 19. Februar 2017

Gregor Schneider, geboren 1969, ist ein international bedeutender Künstler, dessen Arbeiten regelmäßig zu intensiven und auch kontroversen Auseinandersetzungen führen. Seine Werke in unterschiedlichen Medien bilden einen großen Zusammenhang, der die neuere Geschichte Deutschlands mit den Un-Orten der persönlichen Existenz überkreuzt. Mitte der 1980er-Jahre begann er, in vorhandene Räume die gleichen Räume noch einmal einzubauen. Inzwischen hat er ein umfangreiches Werk räumlicher Konstruktionen geschaffen, mit denen er alltäglichen Orten ihre Vertrautheit entzieht. Im Jahr 2001 erhielt der Künstler den Goldenen Löwen der Biennale in Venedig für den Einbau von *Haus u r* in den Deutschen Pavillon. Die Arbeit umfasst insgesamt 24 Räume eines ehemaligen Wohnhauses seiner Familie in Rheydt, welches er seit 1985 bearbeitet und in unterschiedliche Richtungen weiterentwickelt.

Für die Ausstellung in der Bundeskunsthalle entwirft Schneider einen Ausstellungsparcours seiner wichtigsten Werke: Einzelnen Malereien (1982–1985) und der Dokumentation von frühen Aktionen (1984–1985) schließen sich vollständige, aus *Haus u r* ausgebauten Räume und neuere Arbeiten mit kulturell und geschichtlich bedeutsamen Gebäuden sowie Filme, verdoppelte Skulpturen und mit Personen inszenierte Situationen an.

Änderungen vorbehalten!